

### **Kooperationsbündnis startet ein Projekt für Erhalt der Feuchtwiesen an der Kinzig** **Ohne landwirtschaftliche Pflege geht biologische Vielfalt verloren**

**Main-Kinzig-Kreis.** – Die Herbstzeitlose, ein Zweibelgewächs mit rosa-violetten Blüten, fühlt sich auf den feuchten Wiesen entlang der Kinzig besonders wohl. Vor allem im Raum Rodenbach und Langenselbold ist sie sehr zahlreich vertreten. Doch damit entsteht ein Problem für die landwirtschaftliche Nutzung, denn die Pflanze enthält ein starkes Gift.

„Befinden sich Teile der Herbstzeitlosen im Heu oder werden direkt gefressen, so kann das zu ernsthaften Komplikationen zum Beispiel bei Pferden, Rindern und Schafen führen“, sagt Bernd Leutnant, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde. Daher gibt es ein allgemeines Interesse, die Verbreitung der Pflanze deutlich einzudämmen.

Unter der Projektleitung der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) wurde nun ein umfangreiches Konzept erarbeitet, um weite Teile der landwirtschaftlichen Flächen wieder nutzbar zu machen. Dabei setzt die GNA auf die Zusammenarbeit mit den ortansässigen Landwirten. Erste Treffen mit den Bewirtschaftern, den Ortslandwirten, Behörden- und Kommunenvertretern sollen in den kommenden Wochen stattfinden.

Die enge Kooperation ist wichtig, um den Charakter der ökologisch wertvollen Feuchtwiesen zu erhalten. „Wenn die Landwirte ihre Flächen nicht mehr bewirtschaften, dann sind fatale Konsequenzen für die Artenvielfalt an der unteren Kinzig zu befürchten“, erklärt Bernd Leutnant. Betroffen wären ausgerechnet die wiesenbrütenden Vogelarten, deren Bestände schon seit den 1980er Jahren deutlich geschrumpft sind. Dazu zählen unter anderem Kiebitz und Bekassine, der Große Brachvogel sowie die Uferschnepfe.

Um das Problem gemeinsam zu bewältigen, hatte sich bereits 2012 ein Bündnis im Main-Kinzig-Kreis gebildet, dem nicht nur das Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum, sondern auch der Kreisbauernverband unter der Leitung von Kreislandwirt Bruno Wörner, der Gebietsagrararusschuss, der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen sowie viele landwirtschaftliche Betriebe angehören. Auch die Kommunen Erlensee, Rodenbach, Langenselbold, Hasselroth und Gründau sind Partner dieser einmaligen Kooperation.

Die Umweltwissenschaftlerin Ann Kristin Bauer und die Biologin Susanne Hufmann (beide GNA) haben mit der Kartierung von 276 Flächen in dem 600 Hektar großen Projektgebiet nun die notwendigen Grundlagen geschaffen. Auf dieser Basis wurde in den vergangenen Monaten ein Pflege- und Bewirtschaftungskonzept erstellt, um die Herbstzeitlose auf biologische Weise zu bekämpfen. Chemische Mittel kommen bewusst nicht zum Einsatz.

Wie Ann Kristin Bauer erläutert, soll ein früher Schnitt im April oder Mai die Pflanze daran hindern, neue Energiereserven aufzubauen. Dies werde über einen Zeitraum von mehreren Jahren erfolgen, um die Herbstzeitlose vollständig auszuzehren. Auf Flächen mit nur wenigen Herbstzeitlosen könnten die Blätter im Frühjahr per Hand entfernt werden.

Klaus Fuchs, betroffener Landwirt aus Langenselbold, bewertet das Projekt positiv: „Wir können hier mit wissenschaftlicher Begleitung und ohne starke finanzielle Einbußen verschiedene Bewirtschaftungsvarianten ausprobieren, um auch in Zukunft unsere Wiesen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten zu nutzen.“

Finanziert wird das auf sechs Jahre angelegte Projekt vom Land Hessen über das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (kurz HALM), das der Förderung einer besonders nachhaltigen Landbewirtschaftung dient. Mit den Fördermaßnahmen soll ein Beitrag zur Biologischen Vielfalt sowie zum Wasser-, Boden- und Klimaschutz geleistet werden. Die Landwirte erhalten danach einen finanziellen Ausgleich für zusätzliche Kosten oder Ertragsverzicht in Folge einer besonders umweltgerechten Landbewirtschaftung.

Hintergrund: Ihr besonderer Lebenszyklus macht es schwierig, die Herbstzeitlose aus den Grünlandflächen zu verdrängen. Die Blütezeit liegt im Herbst, was der krokusähnlichen Pflanze mit den rosa-violetten Blüten den Namen gab. Nach der Befruchtung zieht sich die Herbstzeitlose in ihre Knolle tief im Boden zurück, wo sie überwintert. Von März bis Juni schiebt die Pflanze ihre dunkelgrünen Blätter samt Fruchtkapsel mit den im letzten Herbst befruchteten Samen aus dem Boden und vermehrt sich. An der alten Knolle, die später abstirbt, bildet sich eine neue Tochterknolle. Danach folgt eine kurze Sommerruhe, bis sie ab August ihre Blüten neu ausbildet. Der Lebenszyklus beginnt von vorn.

*Auf dem Bild von links nach rechts: Günter Könitzer (Gesellschaft für Auenentwicklung Rodenbach/GNA), Bernd Leutnant, Edgar Kreuzer, Bruno Wörner (Kreislandwirt), Ann Kristin Bauer (GNA), Herbert Mohn (Landwirt, Langenselbold), Thomas Matthes (Landwirt Langenselbold), Matthias Wissel (Umweltberater Stadt Langenselbold), Iris Mattis (Stadt Erlensee), Silke Fees (Umweltberaterin Gemeinde Rodenbach).*

**Kontakt:**

Gesellschaft für Naturschutz  
und Auenentwicklung e.V.  
Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach  
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann

Fon 06184 / 99 33 797  
E-Mail [gna.aue@web.de](mailto:gna.aue@web.de)  
Internet [www.gna-aue.de](http://www.gna-aue.de)  
Facebook [www.facebook.com/gna.aue](http://www.facebook.com/gna.aue)